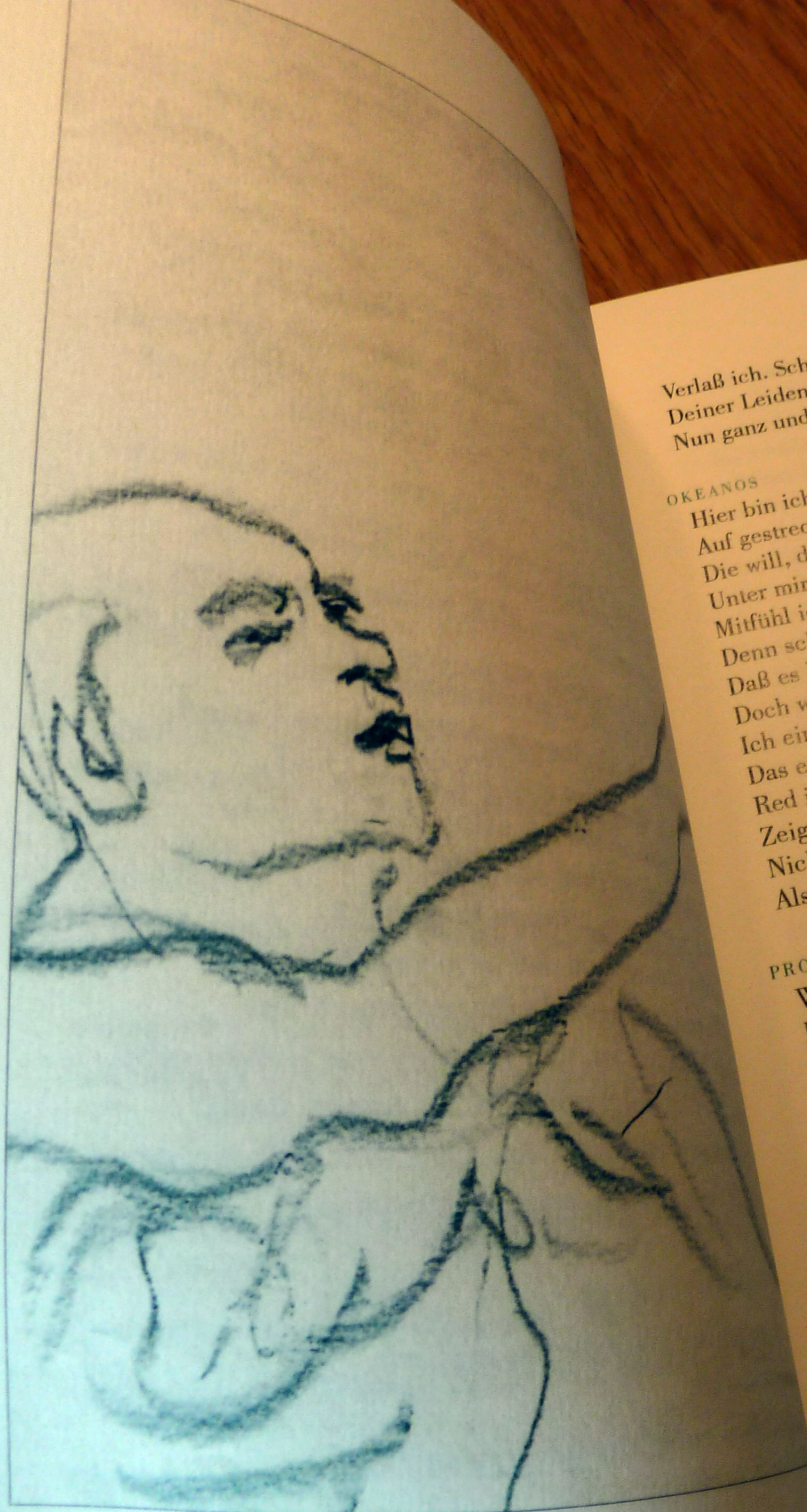


Si
U

PRO
IC
E
M
S
I
I
C

CH
A
V
C
E

PR
E
E
A
U
N
A
E
I
T
Z
Z
I
M
I
S



Verlaß ich. Schon naht ich dem felsigen Grund,
Deiner Leiden Gewalt
Nun ganz und so gerne zu hören.

OKEANOS

Hier bin ich, Prometheus, hertrabend zum Ziel
Auf gestreckter Bahn zu dir, mit der Macht,
Die will, das flügelspreitende Tier
Unter mir, und nicht im Gebiß gelenkt.
Mitfühl ich, wisse, was dich hier bedrückt.
Denn schon, daß wir verwandt sind, denk ich, ist Grund,
Daß es her mich treibt.
Doch wärst du auch nicht mein Geschlecht, keinem gönnt
Ich ein besser Glück verhängt als dir.
Das erfährst du, wie wahr es ist. Nicht nach dem Maul
Red ich einem und schwatzend, du kennst mich. Drum auf,
Zeig her, was du brauchst, gern steh ich dir bei.
Nicht sagst du dann einmal: ein besserer Freund
Als Okeanos sei dir gewesen.

PROMETHEUS

Was ist das wieder? Bist du auch da, meine Qual
Neugierig zu beschaun? Wie wagtest du, den gleich
Benannten Schwall allein zu lassen und die stein-
Umragt gegründete Höhle, eisenmütterlich
Zeugenden Grund zu suchen? Oder kamst du her
Meinem Geschick nur, mitzuseufzen meinem Leid?
Sieh dirs nur an das Schauspiel, hier den Zeusliebling,
Der mitgestützt, hinaufgestützt Gewaltherrschaft,
Mit welcher Peinigung von ihm gekrümmt ich bin.

OKEANOS

Ich weiß, Prometheus, drum mit gutem Rate komm
Ich her, dem besten, ob auch deine Weisheit prangt.
Erkenne, wer du bist, und bück dich mit